

sofort verbummelte Minuten entgegengesetzt wurden. Nein, durch das Hinweisen auf die Verantwortung der Arbeiterklasse für den Kampf um den Frieden, indem die Kollegen an ihrer Ehre gepackt wurden und in diesem Zusammenhang die Fragen der Arbeitsdisziplin und Arbeitsmoral aufgeworfen wurden, ging es voran. Und es zeigte sich nunmehr: Wer politisch klar ist, der handelt auch entsprechend: Im gesamten Betriebsteil Temperguß zum Beispiel waren im Januar 1961 etwa 250 Bummelstunden zu verzeichnen. Heute sind es durchschnittlich noch 25 im Monat. Und was wurde in der Formerei erreicht? Nicht nur, daß die Arbeiter dort maßgeblich an der beträchtlichen Senkung der Bummelstunden beteiligt sind, im Prozeß der politischen Auseinandersetzung schlossen sich auch die beiden Brigaden dem Produktionsaufgebot an, sie traten in den Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“.

Gleichzeitig mit den Diskussionen in den Brigaden und Meisterbereichen erfolgt die politische Erziehung der Genossen. Die APO Temperguß hat ihre in der Parteileitungssitzung angekündigte Mitgliederversammlung bereits durchgeführt. Im Zusammenhang mit den theoretischen Darlegungen über die Notwendigkeit der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität im Sozialismus wurde mit den falschen Auffassungen aufgeräumt, wie z. B. „Produktionsaufgebot bedeutet Minutenschere“ oder „erst einmal soll die Intelligenz von ihrem Gehalt etwas abgeben, bevor man zum Arbeiter kommt“.

Falsche Argumente widerlegt

Der Ausgangspunkt für die Widerlegung war das ökonomische Gesetz der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität im Sozialismus, das dem Produktionsaufgebot zugrunde liegt. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität im Sozialismus und damit auch das Produktionsaufgebot sind nie zum Schaden der Werktätigen, sie richten sich nie als „Minutenschere“ gegen die Arbeiter. Es ist vielmehr so, daß die stetige Steigerung der Arbeitsproduktivität den gesellschaftlichen Reichtum der Gesellschaft vermehrt. Und wer ist die Gesellschaft?

Das ist jeder einzelne Werktätige, das heißt, daß jeder einzelne gewinnt, wenn er das Ökonomische Gesetz der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität beachtet, welches das Produktionsaufgebot durchsetzen hilft. Vor allem aber wird unsere Republik stärker, und das trägt dazu bei, das Gewicht der Friedenskräfte in Deutschland weiter zu erhöhen.

Was die Auffassungen zur Intelligenz betrifft, so wurde folgendes gesagt: Es geht weder darum, daß die Intelligenz, noch daß unsere Arbeiter im Produktionsaufgebot „etwas abgeben“. Es geht allein darum, in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr zu produzieren. Das aber verlangt, daß Arbeiterklasse und Intelligenz Zusammengehen. Die Arbeiterklasse braucht die Intelligenz, denn Sozialismus bedeutet Wissenschaft und Technik. Wissenschaft und Technik wiederum heißt im Sozialismus Steigerung der Arbeitsproduktivität, es bedeutet entscheidende Hilfe für die Arbeiterklasse im Kampf um den Sieg des Sozialismus. Arbeiterklasse und Intelligenz müssen sich im Interesse der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität fruchtbar ergänzen. Im Beschluß der BPO zum Produktionsaufgebot heißt es dazu: „Wir wenden uns an alle Angehörigen der Intelligenz, daß sie mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen unmittelbar in den Brigaden und Meisterbereichen mit-helfen, technologische Veränderungen herbeizuführen, und gemeinsam mit den Arbeitern beraten, wie in kürzester Zeit die Produktion gesteigert werden kann.“

In die Offensive gekommen

Die Diskussion in der Mitgliederversammlung der APO Temperguß war noch nie so rege wie diesmal. Die Genossen waren über die theoretische Darlegung zum bösseren Verständnis der Praxis gekommen. Selbstverständlich befindet sich die APO heute noch im Prozeß der Durchsetzung des Produktionsaufgebotes. Aber ausgehend von der Parteileitungssitzung, in der ihre Genossen Rechenschaft gaben, ist sie jetzt mit dem Produktionsaufgebot in die Offensive gekommen.

Günther Lieske

Parteisekretär im VEB Leipziger Eisen- und
Stahlwerke